



## **Huckleberry & Pippilotta**

Verein zur Förderung und Unterstützung  
von Kindern, Jugendlichen und Eltern  
aus suchtselasteten Familien e.V.

# **Jahresbericht 2012**

**Sehr geehrte Leserin,**

**sehr geehrter Leser,**

mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über unsere Arbeit im Jahr 2012 informieren. Zu Beginn danken wir ganz herzlich allen, die uns ideell und finanziell begleitet, unterstützt und gefördert haben. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit in diesem Jahr.

**Helga Huber**

**Erste Vorsitzende**

**Karin Oberhauser**

**Zweite Vorsitzende**

## **Überblick**

- ▶ Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus suchtselasteten Familien
  - Gruppenangebot für Kinder (Seite 2)
  - Einzelbegleitungen von Kindern und Jugendlichen (Seite 3)
- ▶ Krisenintervention für Kinder und Jugendliche nach einer Alkoholvergiftung
  - HaLT-Projekt (Seite 5)
- ▶ Fortbildungen und Beratung (Seite 6)
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit (Seite 7)
- ▶ Vereinsarbeit und Finanzierung (Seite 7)
- ▶ Ausblick 2013 (Seite 8)

## Gruppenarbeit mit Kindern aus suchtblasteten Familien

Die Gruppe wurde von Andrea Behrend und Holger Meischner begleitet.

Die Kindergruppe, die im März 2012 begann, wurde von zwei Jungen und zwei Mädchen im Alter zwischen sieben und 12 Jahren besucht.

Im Jahr 2012 fanden 33 Gruppenstunden und mehrere Elterngespräche statt. Mit Beginn des Jahres 2011 hatte sich die Gruppendynamik nach den Anfängen der Kindergruppe stabilisiert. Jedes Kind hatte seinen Platz gefunden, der ihm Sicherheit bot und zusätzlich Raum ermöglichte sich auszudrücken, auszuprobieren und sich zu zeigen.

Im Gruppenraum nutzten die Kinder die anfängliche Gesprächsrunde um besondere positive, wie negative Erlebnisse zu erzählen, sie mit den anderen zu teilen. Die Kinder fühlten sich im Rahmen des Gruppenangebots sicher und öffneten sich im Gespräch über ihre Familien und die Bedeutung des Suchtproblems für das Zusammenleben, sowie für ihre eigene Person. Dies war der Anlass, uns intensiv mit der individuellen Persönlichkeit der Kinder zu beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person fand anhand von Rollenspielen, Gefühlsspielen, kreativen Angeboten wie der Gestaltung eines Lebensbuches, sowie dem Ausprobieren von Wirkungen der Mimik und Gestik auf andere statt. Die Kinder lernten ihre Bedürfnisse und Wünsche besser kennen und fanden durch die Angebote einen Weg, diese auszudrücken und für die eigenen Bedürfnisse einzustehen.

Bewegungsorientierte Aktivitäten mit Bällen, Hängematte und Kissenschlachten, Kräfteausloten beim Bataka-Spiel, Namenskekse und Wunschmännchen backen, Interaktionsspiele und kreative Angebote mit Ton und Holz wechselten sich mit dem Erarbeiten von neuen Fähigkeiten, Handlungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien ab. Die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes standen im Mittelpunkt und bekamen Raum zum Wachsen.

Zum Ende des Jahres verließen die beiden Jungs leider die Gruppe ohne Abmeldung und die Mädchen erlebten die durch die Suchtblastung in der Familie bekannte Situation der Unzuverlässigkeit und Unvorhersehbarkeit.

In Gesprächen und kreativem Gestalten fanden die Mädchen Raum, sich über ihre Sorgen und Ängste bezogen auf die familiäre Gesamtsituation und im speziellen auf die Alkoholbelastung auszutauschen und sich mit neuen Verhaltens- und Lösungsmöglichkeiten auseinander zu setzen.

Informations- und Wissensvermittlung über Alkohol und dessen Auswirkungen auf den Organismus, die Umwelt und die eigene Persönlichkeit führten zu mehr Sicherheit im Umgang mit dem Thema und zu einer realistischen Auseinandersetzung für den eigenen, späteren Konsum.

Stabilisierung der Gruppe

Sichere Atmosphäre

Ausdruck eigener Gefühle und Bedürfnisse

Bewegung  
Kreativität

Entdecken neuer Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten

Umgang mit familiärer Suchtblastung

Informationen und Wissensvermittlung

Die nun veränderte Gruppe wurde zum „Mädchentreff“. Kindliches Spielen und Toben fand ohne das Messen und Beeindrucken des anderen Geschlechts statt und ließ für die Mädchen viel Platz, sich besonders fallen zu lassen und reine Mädchenthemen zu besprechen. So veränderten sich dann auch die Angebote hin zu speziellen Mädchenaktionen wie z.B. Schmuck herstellen.

Spezifische  
„Mädchenthemen“

Im neuen Jahr wird das Thema Abgrenzung im Mittelpunkt stehen. Geschichten über das Konfrontiert werden mit unangenehmen Situationen und Rollenspiele, in denen die Kinder sich austesten können werden uns begleiten.

Andrea Behrend

## Einzelbegleitungen 2012

Die Einzelbegleitungen wurden von Christa Heinzemann, Andrea Behrend und Holger Meischner durchgeführt. Hier exemplarisch einige Verläufe:

Die, über 2011 hinausreichende weiterführende Unterstützung eines inzwischen **12,5-jährigen Jungen** wurde zunächst im zweiwöchigen Abstand bis März, danach im vierwöchigen Abstand bis Juli 2012 und vereinzelt noch mit telefonischen Kontakten bis Ende des Jahres fortgeführt. Thema war immer wieder der Umgang mit dem chronisch trinkenden Vater und die Sorge um die ebenfalls chronisch kranke Mutter. Das tägliche Wohlbefinden der Eltern dominierte das Familienleben und begleitete den Jungen auch durch den Schulalltag. So wurde in den Einzelstunden der Blick auf das Befinden des Jungen, z.B. was er für seine Eltern tut und was er aber auch für sich und für seine schulische Laufbahn tut, wie er sich entspannen und eigene Interessen pflegen kann, gewürdigt und reflektiert. Insbesondere seine musikalischen Interessen im Trompete- und Klavierspiel intensivierte er zunehmend. Begleitend suchte er den Kontakt zu musikalisch interessierten Jungen und Mädchen, mit denen er nun gemeinsam Musik macht.

Alkohol/Chronische  
Krankheit

Im Wechsel fanden weiterhin Eltern- und Familiengespräche im sechs-wöchigen Abstand ergänzend zur Einzelbehandlung des Jungen statt. In den Familiengesprächen wurden insbesondere Interaktionen zur Stärkung der familiären Beziehungsgestaltung reflektiert.

Veränderungsprozess

Dabei wurden Themen des miteinander Kommunizierens, der Vertrauensbildung, Formen der Achtsamkeit, sowie Rituale als konstruktiv stabilisierender Faktor im Familienalltag reflektiert. Im weiteren Verlauf traten die altersentsprechenden Autonomiebestrebungen des Jungen in den Fokus der Erziehungsbemühungen der Eltern, die ihren Sohn nun auf einem guten Weg sehen.

Ablöse- und  
Selbstfindungsprozess

Die Einzelbegleitung einer **14-jährigen Jugendlichen** wurde im Anschluss an eine heilpädagogische Behandlung im zweiwöchigen Abstand weitergeführt. Die Alkoholkrankheit ihres Vaters begleitete die Familie viele Jahre. Nun ging es nach dessen Entziehungskur um konkrete Konsequenzen im Familienalltag zur Stabilisierung alkoholabstinenter Verhaltens. Die Mutter beklagte in den Elterngesprächen jedoch, dass die anstehenden Veränderungen nicht ausreichend kommuniziert und im praktischen Alltag von allen Beteiligten wenig veränderungswirksam umgesetzt wurden.

Konsequenz im Familienalltag

Die Problemsicht der Eltern für die Entwicklungsgefährdung ihrer Tochter trat in den Phasen verstärkt hervor, in denen sich die Jugendliche dem familiären Beziehungsalltag, wie z.B. gemeinsame Essenszeiten, Mithilfe im Haushalt, usw., entzog und stattdessen nur noch Süßes aß.

Die Einzelstunden nutzte die Jugendliche zur Anregung und Reflexion ihres Erlebens und Befindens. Oft fühlte sie sich müde und so wurden u.a. Ideen und alltagspraktische Möglichkeiten zur Förderung des eigenen Wohlfühls entwickelt und eingeübt. Diese kann sie bewusst als Wohlfühlzeiten in ihren Alltag einplanen. Parallel dazu sind nun Themen ihrer weiteren schulischen Entwicklung, mögliche Perspektiven und berufliche Praktika aktuell und wichtig. Die Jugendliche fühlt sich auf ihrem Weg bestärkt und möchte sich im Rahmen der Einzelbegleitung noch weiterentwickeln und stabilisieren. Die Eltern signalisieren weiterhin ihre Gesprächsbereitschaft zur positiven Entwicklungsbegleitung ihrer Tochter. Das Trinkverhalten des Vaters hat sich positiv verändert und ist weiterhin Thema in der elterlichen Reflexion. So wird die Einzelbegleitung im Jahr 2013 mit begleitenden Eltern- und Familiengesprächen weitergeführt.

Wohlfühlzeiten

Entwicklung von Perspektiven

Positive Entwicklung

Die im vorigen Jahr durchgeführte Einzelbegleitung eines inzwischen knapp **18-jährigen Jugendlichen** wurde noch 2012 im vier- bis sechswöchigen Turnus bis Mai weitergeführt. Er befand sich zu Beginn der Einzelbegleitung in einer schwierigen Phase, schwänzte die Schule, fing an zu rauchen, Alkohol zu trinken und verbrachte seine Nächte mit PC-Spielen. Ein Suchtverhalten mit Nikotin bestand auch bei den Eltern. Der Blick auf vorhandene familiäre und individuelle Ressourcen und die mögliche Erreichung seiner schulischen Ziele stärkten seine Motivation und sein Durchhalten auch weiterhin. Er zeigte sich z.B. kreativ und experimentierfreudig im Umgang mit Materialien wie Ton, Speckstein, Farben und Papier. Mit zunehmendem Selbstbewusstsein trat er in Diskussionen, konfrontierte sein Gegenüber und traute sich mehr und mehr seine Position zu reflektieren und zu vertreten. Er erreichte einen guten Realschulabschluss und besucht nun ein weiterführendes Gymnasium. Die letzten Sitzungen nutzte er noch intensiv zur Stabilisierung seines Lern- und Leistungsverhaltens und Würdigung seiner altersadäquaten Autonomiebestrebungen.

Suchtmittelmissbrauch

Ressourcen

Gestärktes Selbstbewusstsein

Ein in diesem Jahr **14-jähriger Junge** fand mit 13 Sitzungen Unterstützung bei seinen psychosomatischen Beschwerden. Die Arbeit an seinem Selbstbild und die Steigerung seines Selbstvertrauens waren Ziel dieser Begleitung. Die Sitzungen fanden zuerst im vierzehntägigen, später im monatlichen Rhythmus statt. Zum Jahresende konnte diese Begleitung abgeschlossen werden.

Christa Heinzelmann/Holger Meischner

## HaLT – Projekt

Ein neuer Schwerpunkt im Jahresverlauf 2012 war der Aufbau und Einstieg ins HaLT Projekt -Hart am Limit-. Das HaLT Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die durch erhöhten Alkoholkonsum auffällig werden, bzw. stationär mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden müssen.

Aufbau und Einstieg  
ins Projekt

Im Jahr 2011 hatten wir uns mit der Suchtberatung der Diakonischen Bezirksstelle auf eine gemeinsame Konzeption verständigt, welche in das Gesamtkonzept des Zollernalbkreises eingebettet ist. Die Konzeption wurde federführend von Theresa Ehrenfried und Herbert Göckel ausgearbeitet. In einem Fachtag im Februar 2012 wurden den mitarbeitenden Fachkräften des Vereins und Mitarbeiterinnen der Suchtberatung die Standards vermittelt und die genaue Herangehensweise für die Durchführung der Krisenintervention ausgearbeitet.

Fachtag

Desweiteren wurden im Jahresverlauf Fortbildungen und Infoveranstaltungen in Kooperation mit der Suchtberatungsstelle für Ärzte und Pflegepersonal in den Zollernalb Kliniken Albstadt und Balingen durchgeführt. In mehreren Veranstaltungen wurden die MitarbeiterInnen der Kliniken über diese neuartige Hilfe informiert und für die Problematik sensibilisiert.

Fortbildungen und  
Infoveranstaltungen

Im November 2012 fand eine Sitzung mit allen MitarbeiterInnen der Suchtberatung, Josef Huber und MitarbeiterInnen des Vereins statt. Weitere Infoveranstaltungen und Fortbildungen für die Kliniken, DRK, Hausärzte, Polizei, Vereine wurden geplant. Die Kooperation mit den Institutionen soll intensiviert werden.

Kooperation

Die Krisenintervention wird von den Fachkräften des Vereins durchgeführt. Mit dem HaLT Projekt soll der/die Jugendliche durch die zeitnahe und nachhaltige Krisenintervention darin unterstützt werden, künftig kontrolliert bzw. je nach Alter und Gefährdungspotential gar keinen Alkohol mehr zu trinken. Dazu werden den betroffenen Jugendlichen und ihren Eltern schon in der aufnehmenden Klinik Informationen übergeben.

Krisenintervention

Entwicklung anderer  
Strategien

Ein wesentlicher Ansatz dieses Ziel zu erreichen ist die systemisch lösungsorientierte Arbeitsweise:

- neben dem /der betroffenen Jugendlichen wird dessen Familie mit einbezogen
- die Ressourcen, d.h. die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen und des Familiensystems werden zu Veränderungen genutzt
- der Focus der Beratung liegt neben der Exploration des Vorfalls auch auf dem Finden neuer Strategien und Verhaltensmöglichkeiten

Die Krisenintervention findet in fünf Terminen statt. Sie umfasst ein Erstgespräch mit dem/der Jugendlichen, den Eltern und wenn möglich der Geschwister. Danach folgen drei Risikocheck-Gespräche mit der/dem Jugendlichen und bei Wunsch auch deren/dessen Freund(e). Zum Abschluss der Krisenintervention findet nochmals ein gemeinsames

Verlauf  
Krisenintervention

Familiengespräch statt. Wenn notwendig werden weitere Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten angeboten und vermittelt.

Der erste Fall wurde im Mai bearbeitet. Ein 14 jähriger Jugendlicher wurde im Krankenhaus in Hechingen mit Folgen von Alkoholmissbrauch eingeliefert. Er und die Eltern nahmen das Beratungsangebot von HaLT sehr dankbar an.

Helga Huber/Karin Oberhauser

Vermittlung  
weiterer  
Unterstützungs-und  
Beratungsmöglich-  
keiten

## Fortbildungen und Beratung

Im Jahr 2012 fanden für Fachkräfte keine externen Fortbildungen statt. Jedoch wurden zunehmend Fortbildungskurse und Informationsveranstaltungen für Eltern nachgefragt. Eine Zunahme bei den Anfragen stellen wir bei dem Beratungsbedarf von Angehörigen, vor allem Großeltern, fest.

### Mehrtägiger Fortbildungskurs für Eltern

Zum zweiten Mal gab es einen mehrtägigen Fortbildungskurs für Eltern. Dieser wird im Rahmen des Landesprogramms **Stärke** finanziert und im Jugendamt des Zollernalbkreises von Frau Schmidt (Jugendhilfeplanung) koordiniert.

### Fortbildungskurse für Pflegeeltern und Tageseltern

Weitere ein- oder mehrtägige Fortbildungen wurden für Pflegeeltern und Tageseltern angeboten. Diese wurden im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Zollernalbkreis und mit dem Jugendförderverein Zollernalbkreis durchgeführt.

### Fortbildungskurs für Eltern im Kindergarten

Im Jahr 2012 wurde das Elterncoaching mit dem Titel "Grenzen setzen ist nicht schwer! Selbstbewusst auftreten, Konflikte lösen, Gewaltfrei miteinander umgehen" in Zusammenarbeit mit dem katholischen Kindergarten St. Michael in Geislingen angeboten. Es nahmen insgesamt 10 Personen (1 Elternpaar und 8 Elternteile) aus Geislingen an dem Kurs teil. Finanziert wurde er über das Landesprogramm STÄRKE.

Die Teilnehmenden setzten sich an 5 Abenden aktiv mit Ihren Situationen in den Familien auseinander. Sie reflektierten ihr Auftreten in Konflikten und suchten neue Wege, Teufelskreise in ihrem Alltag zu unterbrechen. Es wurden Beispiele für konsequentes Erziehungsverhalten gesammelt, sowie über das Aufstellen und Einhalten von gemeinsamen Vereinbarungen in der Familie gesprochen. Gegenseitige Achtsamkeit, Wertschätzung für einander und gewaltloses Umgehen miteinander waren weitere Schwerpunkte. Die Teilnehmenden waren bereit neue Methoden auszuprobieren und konnten in ihren Familien neue Erfahrungen sammeln.

Der Kurs gab den Teilnehmenden weiterhin die Möglichkeit andere Eltern kennenzulernen, sich über ihre Erziehungsfragen auszutauschen. Sie bekamen zudem nützliche Tipps im Umgang mit ihren Kindern. Der Kurs "Grenzen setzen ist nicht schwer!" gab den teilnehmenden Eltern mehr Sicherheit ihre Rolle als Mutter oder Vater auszufüllen.

Holger Meischner und Andrea Behrend

Reflexion  
  
Konsequentes  
Erziehungsverhalten  
  
Neue Erfahrungen  
  
Austausch  
  
Zuwachs an  
Elternkompetenz

## Öffentlichkeitsarbeit

- NACOA Deutschland ruft als Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien jährlich zu einer Aktionswoche auf, da in Deutschland mehr als 2,5 Millionen Kinder in suchtbelasteten Familien aufwachsen. Das Risiko von Kindern



suchtkranker Eltern als Erwachsene selbst suchtkrank zu werden, ist hoch. Aber gerade diese Kinder haben nicht die Aufmerksamkeit, die sie brauchen. Die Aktionswoche fand vom 12. bis 18. Februar 2012 statt. Wir beteiligten uns gemeinsam mit dem Suchtbeauftragten des Landkreises Zollernalb und der Suchtberatungsstelle der Diakonie. In den Stadtbüchereien Hechingen und Balingen wurde aus den Büchern „Huckleberry Finn“ und „Pippilotta“ vorgelesen und mit den teilnehmenden Kindern darüber gesprochen. Die Lesungen

übernahmen Jessica Higgins und Christian Dräger vom Landestheater Tübingen.

- Im Rahmen einer Nachmittagsveranstaltung im Oktober stellte Helga Huber die Arbeit von Huckleberry und Pippilotta im Generationenhaus in Balingen vor.

## Teilnahme an Fachveranstaltungen und Arbeitskreisen

- Informationsveranstaltungen und Mitarbeit in Arbeitskreisen: Suchthilfenetz Zollernalb, Plattform Prävention im Zollernalbkreis und Landesarbeitskreis „Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“.
- Im Jahr 2012 übernahm Holger Meischner die Mitarbeit im Landesarbeitskreis „Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“.
- Eine Mitgliedschaft besteht im europäischen Netzwerk ENCARE

## Vereinsarbeit und Finanzierung

Neuigkeiten gab es im Vorstand des Vereins. Herbert Göckel verließ nach vielen Jahren als zweiter Vorsitzender den Vereinsvorstand. Theresa Ehrenfried gab ihre Mitarbeit im Vorstand ebenfalls auf. Mit einer kleinen Feier verabschiedeten wir beide von ihren Ämtern. An dieser Stelle danken wir Herbert und Theresa nochmals für die jahrelange intensive fachliche und vertrauensvolle Mitarbeit.

Neu als zweite Vorsitzende wurde Karin Oberhauser gewählt bei der Mitgliederversammlung am 25.6.2013. Mit ihr ist die Weiterarbeit in der bisherigen fachlichen Qualität gewährleistet. Beruflich arbeitet sie seit vielen Jahren im Bereich Lebens- und Sozialberatung.

Die interne Qualitätsdiskussion zwischen dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde in regelmäßigen Fachtreffen fortgeführt.

Die Grundfinanzierung des Landratsamtes Zollernalbkreis sichert weiterhin unsere Gruppenarbeit mit Kindern. Mitgliedsbeiträge, Bußgelder von Gerichten, Zuschüsse und Spenden trugen dazu bei, dass wir alle weiteren geplanten Aktivitäten durchführen konnten. Zuschüsse kamen von der Rominger Stiftung in Albstadt, der Diakonischen Bezirksstelle und der Stadt Balingen sowie von der Dachstiftung für individuelles Schenken / GLS Treuhand. Größere Spendenbeiträge in Höhe von 500 Euro gab es von einer Familie, die uns seit längerem unterstützt, aber nicht öffentlich genannt werden möchte, von der Balingener Frauenliste und von der Gruppe „Bücherkiste“ des Generationenhauses Balingen.

## Ausblick 2013

- Im Jahr 2013 werden unsere bewährten Angebote fortgesetzt.
- Im Frühjahr wird eine neue Kindergruppe beginnen. Dafür können noch Kinder angemeldet werden.
- Die Umsetzung des HALT-Projektes wird fortgesetzt. Vor allem sind weitere Veranstaltungen mit fachlichen und sensibilisierenden Informationen für Pflegekräfte und Ärzte in den Krankenhäusern geplant. Desweiteren wird die Kooperation mit dem DRK, den Ärzten und der Polizei intensiviert.
- Qualifizierungskurse für Eltern, Pflegeeltern und Tageseltern sind geplant.
- Vom Fachkreis „Suchthilfenetz Zollernalbkreis“ wird ein neuer Versuch unternommen, den Fachtag „Suchthilfenetz für Ärzte“ durchzuführen. Wenn die verstärkte Werbung wirksam ist, werden wir uns mit einem Informationsstand beteiligen.

Balingen, im Mai 2013

### **So erreichen Sie uns:**

Huckleberry & Pippilotta e.V.  
Wilhelm-Kraut-Straße 9  
72336 Balingen

Telefon 07433/9097364

E-Mail: [info@huckleberry-und-pippilotta.de](mailto:info@huckleberry-und-pippilotta.de)

[www.huckleberry-und-pippilotta.de](http://www.huckleberry-und-pippilotta.de)

### **Wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen möchten:**

Huckleberry u. Pippilotta e.V. –  
Sparkasse Zollernalb - BLZ 65351260 –  
Kontonummer: 134 005 809